



Origen präsentiert das bisher grösste Winterprogramm

Seit dem Sommer widmet sich das Origen-Kulturfestival in Riom der russischen Kultur. Diese steht auch im anstehenden Winterprogramm im Fokus. Zu erleben sind insgesamt sechs Produktionen.



Aus dem Leben des Zarensohns: In der Clavadeira in Riom probt ein internationales Ensemble aus Sängern, Schauspielern und Tänzern das Musiktheater «Alexei».

Bild Yanik Bürk



VON VALERIO GERSTLAUER

Auf ihm ruhen die Hoffnungen seiner ganzen Familie, denn er, Alexei Nikolajewitsch Romanow, sollte dereinst das russische Riesenreich erben und regieren. Dabei war es alles andere als sicher, ob der einzige Sohn des letzten russischen Zaren Nikolaus II. überhaupt das Erwachsenenalter erreichen würde: Alexei litt an der Bluterkrankheit. Oft plagten ihn grosse Schmerzen, innere Blutungen waren keine Seltenheit. In der Öffentlichkeit trugen Matrosen den Jungen herum, um ihn vor Verletzungen zu bewahren. Doch war es nicht die Krankheit, die Alexei das Leben kostete: 1918 ermordeten ihn die Bolschewiki im Alter von 13 Jahren auf grausamste Weise – genau wie seine ganze Familie.

Alexei und sein Schicksal haben Giovanni Netzer, Intendant des Origen-Kulturfestivals in Riom, aufs Tiefste berührt. «Mich fasziniert, dass sich ein Kind so früh mit dem Tod auseinandersetzen musste», gestand Netzer gestern an einer Medienorientierung in Riom. Und so präsentiert Netzer die Geschichte Alexeis in einem Werk, das den Höhepunkt des anstehenden Origen-Winterprogramms markiert.

Das Musiktheater «Alexei» sei ein theatrales Porträt über einen verlorenen Knaben, eine Wanderung durch die Traumwelten eines einst fröhlichen Jungen, der früh reife, aufhöre zu hadern und tragisch ende, verriet Netzer, der für Spielbuch und Regie verantwortlich zeichnet. Das internationale Ensemble aus Tänzern, Sängern und Schauspielern erzählt Alexeis Leben zu Klängen von Modest Mussorgski. Premiere ist am 14. Dezember in der Clavadeira in Riom.

Auftakt mit russischen Gesängen

Der Rest des Origen-Winterprogramms, das wiederum Russland gewidmet ist, findet hauptsächlich im Julierturm statt. «Im Spätherbst 2020 wird der Turm abgebaut, bis dahin gilt es, die Zeit zu nutzen», betonte Netzer. Mit sechs Produktionen sei das kommende Winterprogramm denn auch das grösste, das

Origen bislang realisiert habe, führt der Intendant aus.

So startet das Programm am 4. Dezember im Julierturm mit den «Rorate»-Konzerten, die jeweils am Morgen um 7 Uhr beginnen. «In den dunklen Morgenstunden ertönen altherwürdige russische und lateinische Gesänge, die von der Hoffnung auf die Wiederkehr des Herrn und von der Rückkehr des Sonnenlichts erzählen», erklärte Netzer. Der deutsche Tenor Maximilian Vogler habe dafür russische Musikarchive durchforstet und ein Sängersenble ausgewählt, das die Herausforderung morgendlichen Singens auf sich nehme.

Gefeiert wird dann vom 21. bis 23. Dezember, wenn in den Werkhallen der RhB in Landquart festliche Barockmusik erklingt. An den traditionellen «Weihnachtskonzerten» präsentiert Origen die Werke «Te Deum» und «Messe de Minuit» von Marc-Antoine Charpentier. Die

«Im Spätherbst 2020 wird der Turm abgebaut, bis dahin gilt es, die Zeit zu nutzen.»

GIOVANNI NETZER,
INTENDANT ORIGEN-KULTURFESTIVAL

Leitung hat Clau Scherrer inne, der sowohl das Origen-Vokalensemble als auch das Barockorchester Concerto Stella Matutina dirigieren wird.

Das Mariinski-Ballett zu Gast

Weiter geht es am 18. Januar 2019 im Julierturm. Dort zeigt Origen nochmals das Ballett «I'm Not Scared» des russischen Choreografen Ilia Jivoy, das im August im Rahmen des Origen-Kulturfestivals uraufgeführt wurde. Erneut werden Solisten des renommierten Mariinski-Balletts aus St. Petersburg erwartet. Geplant sind insgesamt fünf Aufführungen.

Mit «Malancunea» habe man an-

schliessend etwas Einheimisches ins Programm hineingesetzt, das durchaus zu Russland passe, meinte Netzer. Denn die romanischen Volkslieder, die ab dem 31. Januar 2019 im Julierturm erklingen würden, seien mit den russischen Volksliedern verwandt. «Das Liedgut der Rätoromanen besteht zu einem grossen Teil aus Heimwehliedern – diese Melancholie findet sich in den russischen Weisen wieder.»

Seinen Ausklang findet das Winterprogramm Anfang April im Julierturm. Unter der Leitung von Clau Scherrer bringt das auf 30 Sänger erweiterte Origen-Vokalensemble Sergei Rachmaninows «Grosses Abend- und Morgenlob» zur Aufführung. «In diesem Werk, das 1915 in Moskau uraufgeführt wurde, reflektiert Rachmaninow Kindheits-erinnerungen sowie russische Tradition», so Netzer. Die Chorkomposition

habe jedoch ihre gesanglichen Tücken: Das Werk benötige sehr tiefe Bassstimmen.

Von der Zukunft des Tals

Parallel zum Winterprogramm thematisiert Origen erneut die Zukunft des Surses'. Das Programm «Patria?» soll ab dem 1. Januar 2019 die Diskussion darüber anregen. «Dabei ist wichtig, dass nicht nur in der Theorie verharret, sondern der Grundstein für konkrete Projekte gelegt wird», erklärte Netzer. Als erstes Beispiel stehe eine Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, die sich mit der digitalen Fabrikation von Gebäuden befasse – und die Zukunft des Bauens revolutionieren werde.

«Rorate»: 4., 6. und 7. Dezember, jeweils 7 Uhr, Julierturm.

«Alexei»: 14., 27., 28. und 30. Dezember, jeweils 18 Uhr, Clavadeira, Riom.

«Weihnachtskonzerte»: 21., 22. und 23. Dezember, jeweils 16.30 Uhr, Werkhallen der RhB, Landquart. Das gesamte Winterprogramm findet sich unter www.origen.ch.